



Robert O. Fisch

# Licht vom Gelben Stern

Funken der Menschlichkeit in der Zeit des Holocaust

Aus dem Gesamtwerk von Robert O. Fisch  
Für das Karl König Institut zusammengestellt und herausgegeben von Anne Weise



Robert O. Fisch

# Licht vom Gelben Stern

Funken der Menschlichkeit in der Zeit des Holocaust

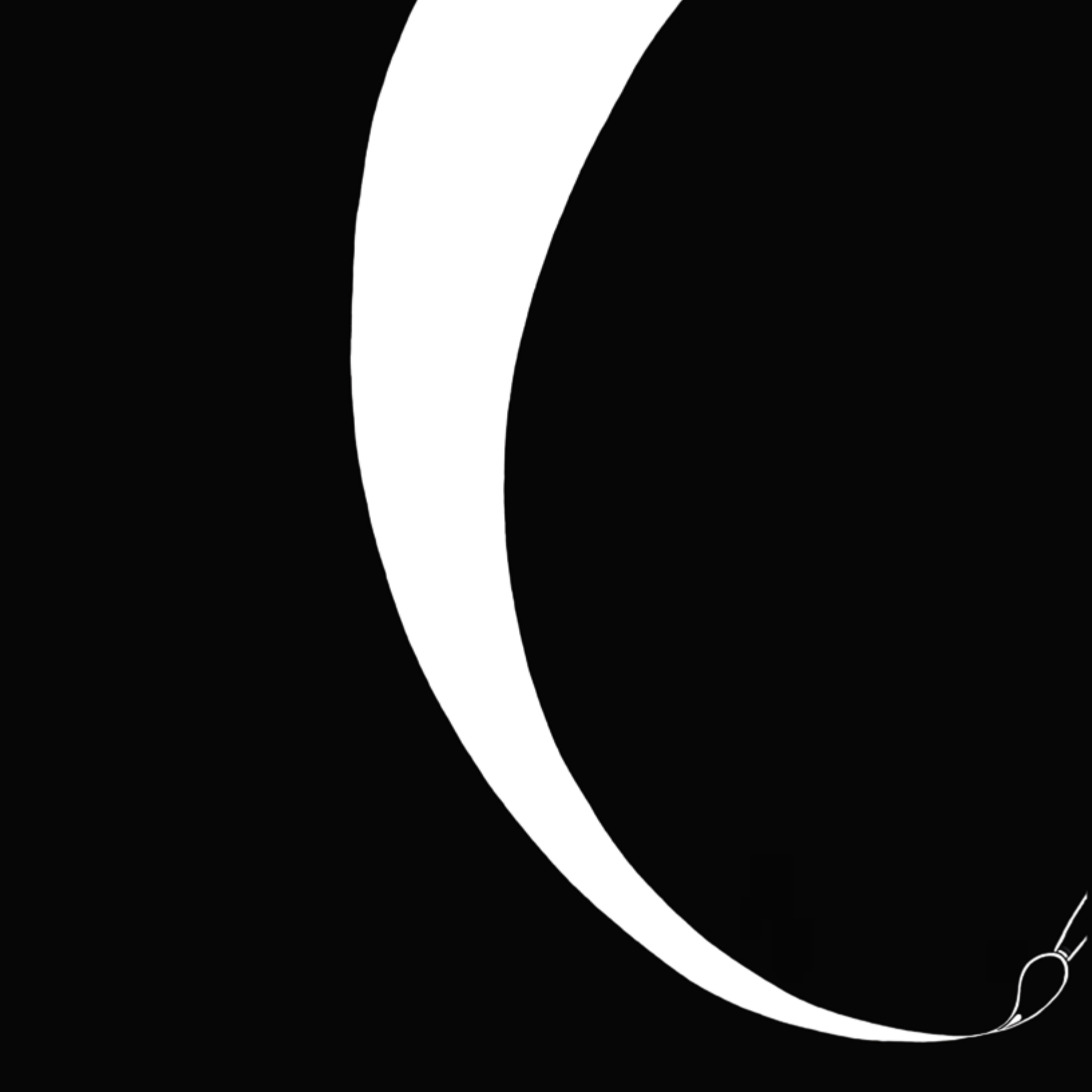
Aus dem Gesamtwerk von Robert O. Fisch  
für das Karl König Institut  
zusammengestellt und herausgegeben von Anne Weise



## Liebe ist stärker als Hass

Meistens sind meine Zeichnungen voller Freude. Ich möchte mit ihnen nicht die Realität darstellen, sondern das Leben so zeigen, wie es sein könnte. Da ich im Holocaust zugegen war, dachte ich zunächst, ich könnte mit Recht versuchen, die Trostlosigkeit derer zu beschreiben, die ihn erleben mussten. Jeder Strich, jede Form und Farbe sind wie Kummer und Schmerz in ihren verschiedenen Schattierungen. Ich habe lange darüber nachgedacht, ob irgendein Medium angemessen sein kann, die Tragweite der Tragödie des Holocaust darzustellen. Wie können Trauer, Leid und Grausamkeiten dieser Größenordnung ausgedrückt werden? Mit diesem Buch möchte ich aber doch hauptsächlich darstellen, wie es nicht die Hässlichkeit des Hasses ist, die die Zeiten überdauert, sondern die Schönheit der Liebe. Geschichte ist das Ergebnis von Gefühlen, Konflikten und dem Interesse der Menschen. Die Absicht dieses Buches ist weniger, ein Denkmal für das Grauen zu setzen, sondern vielmehr, ein Wissen davon voraussetzend, dass wir vor allem Lehren daraus ziehen können. Wir müssen lernen, wie wir unter allen Umständen menschlich bleiben können. Wir müssen Grundsätze für eine gute Lebensqualität entwickeln – mit Respekt für sich selbst und für den anderen Menschen. Der Holocaust lehrt: Liebe ist stärker als Hass.

Mein Leben war interessant: Während des Faschismus war ich Jude, bei den Kommunisten ein Bourgeois, während des Aufstandes ein besiegter Rebell, ein Flüchtling unter freien Menschen und ein Habenichtsin mitten von Überfluss. Ich musste das Abitur zwölf Jahre nach Abschluss meines medizinischen Diploms ablegen. Aus meiner Perspektive und meinem Verständnis betrachtet habe ich unendlich viel zu berichten. Lebenserfahrungen wie Glaube, Ungerechtigkeit, Freude, Trauer, Kindheit, Aufwachen, Elternschaft, Gesundheit, Krankheit, Liebe, Hass und Tod sind für uns alle ähnlich, aber der besondere Blickwinkel jedes Einzelnen und die Art, wie jeder darauf reagiert, sind unterschiedlich. Hinzu kommt, dass ich fast fünfzig Jahre lang in zwei Ländern als Arzt praktiziert habe, ich kümmerte mich nicht nur um das physische und emotionale Wohlergehen von Tausenden von Kindern, sondern durfte den Weg für ihre Zukunft bahnen. Dadurch konnte ich viele verschiedene körperliche und seelische Ausdrucksformen des Lebens von Menschen unterschiedlichster Herkunft beobachten.



## Aussichtslos

Wir waren mit vielen anderen zusammen in der Nähe der österreichischen Grenze. Dieses Bild ist kaum vorstellbar: das ovale Gebäude einer Ziegelbrennerei, seine schmale Öffnung angefüllt mit kriechenden Skeletten. Zwei Nächte lang zwang man uns, in dem Ofenraum zu bleiben. Der Geruch der verwesenden Leichen und des Feuerungsbehälters voller menschlicher Exkremente war unbeschreiblich. In der Dunkelheit hatten wir keine Möglichkeit, die Toten von den Sterbenden zu unterscheiden. Millionen Läuse überfielen uns. Was für ein aussichtsloser Kampf das war: die Finger erschöpft von dem endlosen Kratzen und die Nägel gebrochen vom vergeblichen Zuschlagen. Das war, als die Epidemie begann.



## So nah und doch so fern

Im Februar 1945 pferchten uns die Deutschen einmal für ein paar Stunden in Viehwaggons ein, um uns von der näher kommenden russischen Armee wegzubringen. Plötzlich hielt der Zug an und es wurde befohlen, die Waggons zu verlassen. Die Eisenbahn war auf einem Berg inmitten von Bäumen. Unterhalb, auf der Straße, sahen wir einen deutschen LKW-Konvoi. Plötzlich griffen britische Tiefflieger den Konvoi an. Sie flogen direkt über uns, so niedrig, dass sie die Bäume zu berühren schienen. Oh, was für ein Anblick das war! Ich war so aufgeregt, dass ich vor Freude aufsprang. Ich konnte die Befreier sehen, wie sie für unsere Freiheit kämpften, und sie waren fast in Reichweite. Aber mitten in meinem Frohlocken schlug mich ein Wachsoldat mit seinem Gewehrkolben, bis ich zusammenbrach. Freiheit war viel weiter entfernt als ein paar Meter über unseren Köpfen.



## „Hier ist einer“ – der Tod der Welt

Ich erfuhr, dass mein Vater abgeholt worden war. Im Lager hat er sein Essen oft denen gegeben, die bedürftiger waren, er sagte immer, dass er genug habe. Er hatte gehofft, mich irgendwo auf dem Weg zu treffen, aber unsere Pfade haben sich nie gekreuzt. Mitgefangene erinnerten sich, dass er gesagt hat: „Wenn ein Mensch dies einem anderen antun kann, dann gibt es für mich keinen Grund, zurückzugehen.“ Und er kam nicht zurück.

Mein geliebter Vater, der immer anderen gab, ist verhungert. Was war aus seinem Motto „Leben und leben lassen“ geworden? Er war im Lager so ungemein respektiert, dass er als einziger nicht in einem Massengrab bestattet wurde. Ein Augenzeuge berichtete mir das alles und führte mich zu seinem Grab. Wir haben ihn zurück nach Budapest gebracht, er war der erste, der dort auf dem jüdischen Gedenkfriedhof begraben wurde, der ein Mahnmal für die jüdischen Opfer des Holocaust ist.

Man sagt, dass der Tod eines Menschen eine Tragödie ist, der Tod von 100 Menschen eine Katastrophe und der von 1000 Menschen Statistik. Ich hörte von einem anderen Gedenkfriedhof, auf dem viele Grabsteine stehen. Die Menschen, die dort vorbeigehen, lesen auf dem einen Stein „Hier liegen 10.000“, auf einem anderen „Hier liegen 20.000“ und so weiter. Am Ausgang befindet sich ein Stein, auf dem steht: „Hier ist einer.“

Der Talmud, das Buch der jüdischen Tradition, besagt, dass Gott Adam als alleinigen schuf, um uns die Wichtigkeit des Lebens zu lehren. „Die Zerstörung eines einzigen Lebens ist wie die Zerstörung der ganzen Welt.“ Der Verlust von mehr als einem Menschen kann nicht gemessen werden, erst recht nicht die Vervielfachung zu sechs Millionen. Der Tod meines Vaters war der Tod der Welt, wie ich sie zuvor gekannt hatte.



## Dem Leben verpflichtet

Wie kann das Leiden und der Tod von sechs Millionen Menschen in angemessener Weise dargestellt und beschrieben werden? Was können wir daraus lernen? Angesichts von Tyrannei muss jedes Individuum sich behaupten und kämpfen. Keiner einzelnen Nation kann die Schuld allein aufgebürdet werden, keine kann das alleinige Opfer sein; die ganze Menschheit hat Teil an Schuld und Opfer. Für uns alle, die überlebt haben, bleiben die Auswirkungen in uns bestehen, so oder so, ob es uns bewusst ist oder nicht. Es ist wie ein Schatten, der uns bis zu unserem Grab begleiten wird.

Ich denke zwar selten darüber nach, habe aber dennoch viele Einsichten gewinnen können. Wie für die Katholiken Brot ein Symbol für den Leib Jesu ist, so ist es für mich ein Symbol des Lebens. Es ist solch eine Freude, in einen Laden gehen und Lebensmittel einkaufen zu können.

Die Nächte sind aber eine andere Geschichte. Nachts bin ich schon hunderte Male gestorben. Ich habe das Gefühl, dass alle, die mit dem Gelben Stern markiert waren, im Innern tätowiert sind. Am Leben geblieben zu sein ist kein Privileg, sondern eine außerordentliche Verpflichtung. Wir Überlebenden müssen besonders auf unsere moralischen und menschlichen Pflichten achten, und unsere Maßstäbe müssen sich nach den Grundsätzen der Menschlichkeit richten, nicht nach dem, was am praktischsten wäre. Wir müssen stets ein Zeichen gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit setzen. Durch Juden begangenes Unrecht verletzt mich mehr als das anderer. Ich fühle keinen Hass. Ich bin nicht zum Richter geworden, auch wenn ich ein Opfer war. Jetzt habe ich die besondere Verantwortung zu zeigen, dass mein Leben mehr als Überleben ist. Wir, die wir überlebt haben, sind nicht anders als andere, wir haben nur in einer speziellen Zeit eine bestimmte Rolle gespielt.



## Das Licht der Liebe

So wie die schönsten Perlen durch das Leiden der Austern gebildet werden, so sind im Holocaust wunderbare Helden auferstanden – nicht nur unter den Opfern und Überlebenden, sondern auch bei denjenigen, die ihr Leben riskiert haben, um den Verfolgten zu helfen und deren Leben zu retten –, Menschen wie mein früheres Kindermädchen Anna und ihre Familie, die Angehörige meiner Familien versteckten. Sogar bei den leidvollsten Erinnerungen ist die Leuchtkraft der Handlungen aus Menschenliebe stärker als alle Schrecken der Brutalität.

Ich habe diese Texte geschrieben, weil Gutes selbst aus den schlimmsten menschlichen Tragödien gelernt werden kann. Im Leben – und sogar im Tod – sind es der Geist des Menschlichen, die Liebe und die hehren Ideale, die uns Überlebende führen. Wenn wir das Ende unserer Tage erreichen, werden wir eine Bestandsaufnahme machen und sollten feststellen können: Ich habe richtig gehandelt, für andere und auch für mich. Ich habe meine Zeit gut genutzt und mein Leben war sinnvoll und wertvoll.

Wir müssen eine Wahl treffen; entweder werden wir Unterdrücker und erzielen Gewinn aus dem Elend anderer, oder wir bleiben unter allen Umständen Mensch, selbst unter unmenschlichen Verhältnissen. Das Licht vom Gelben Stern sollte immer in uns leuchten.

